

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 6 (1885)

Heft: 4

Artikel: Die Einführung neuer und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-285935>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inserate des Schweizerischen Schularchivs

Preis pro Zeile 25 Cts. für die gespaltene Zeile.

Ausländische Inserate 25 Pfg. = 30 Cts.

Aufträge nimmt die Annoncen-Expedition

von ORELL FÜSSLI & Co. in ZÜRICH entgegen.

Soeben erschien im Verlage von **K. J. Wyss** in **Bern** und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

Praktische Anleitung

zum methodischen Unterricht
in den

weiblichen Handarbeiten

nach Vorschrift des Unterrichtsplans für
die Mädchenarbeitsschulen
des Kantons Bern.

Von

Anna Küffer.

61/4 Bogen 80 mit zahlreichen Abbildungen.

Preis cart. Fr. 2. — [O.V. 13]

Verlag von J. Bensheimer, Mannheim.

Zur Beachtung.

Auf Ostern versenden wir an alle Schuldirektionen der höheren Staats- und Privatschulen für Knaben und Mädchen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Schweiz *gratis* den Katalog über

Lehmann's Unterrichtswerke

für franz. und engl. Sprache.

Anschauungsmethode mit Bildern.

Diese Methode, welche mit grösstem Erfolg sowohl in Deutschland als auch im Ausland angewandt wird, besitzt die ungeteilte Anerkennung der Pädagog. Presse, sowie der angesehensten Pädagogen.

Direktionen, sowie Lehrer der neueren Sprachen, welchen der Katalog nicht zugehen sollte, bitten wir dringend, behufs nachträglicher Zusendung, denselben *gratis* verlangen zu wollen.

Hochachtungsvoll [O.V. 22]

J. Bensheimer's Verlag.

Bei Georg Reichardt Verlag in Leipzig erschien soeben:

Die Naturwissenschaften

in der

Erziehungsschule.

Nebst Vorschlägen

für

Schulreisen, Tierpflege, Schulgarten,
Schulwerkstatt und Schullaboratorium.

Von

[O.V. 21]

Otto W. Beyer.

14 Bog. gr. 8. geheftet 3 Mark.

Neue Volksgesänge von Ignaz Heim

für Männerchor, Gemischten Chor und Frauenchor.

In allen Musikalien- und Buchhandlungen, sowie beim Selbstverlag von J. Heim in Zürich.

Bei Abnahme von 10 Exemplaren mit 10% Rabatt. [O.V. 72]

— 5. umgearb. Auflage in 2 Bdn. —

W. Dietlein,

Volkstümliche und klassische Gedichte
für Schulen erläutert.

Die Poesie in der Volksschule.

Mit einem Anhang: Das Wichtigste aus der
Poetik. gr. 8. 1885.

I. Band. Unter- und Mittelstufe. 266 Seiten.

Preis M. 2. 60.

II. Band. Für die Oberstufe. 304 Seiten.

Preis M. 2. 80.

Das Werk erläutert in der neuen Auflage (statt bisher 140) weit über 200 der bekanntesten Gedichte, von denen mindestens 100 wohl in jedem deutschen Lesebuch enthalten sind. Trotz dieser wesentlichen Erweiterung des Inhalts ist es in Folge Anwendung kompresseren Satzes und eines grösseren Formates gelungen, das bisher dreibändige Werk in ein zweibändiges zu verwandeln und dadurch eine bedeutende Preisermässigung zu erzielen. Jeder Band ist auch einzeln käuflich. [O.V. 7]

Th. Hofmann in Berlin,

SW. Königgrätzer Str. 49.

Zu Schul-Prämien und für Schul-
bibliotheken sehr geeignet!

Die Tropenwelt

Skizzen aus dem Natur- und Menschen-
leben in den heissen Gegenden der Erde

von [O.V. 17]



Dr. G. Hartwig,

Verfasser von „Das Leben des Luftmeeres, die
Inseln des grossen Oceans“ etc.

Neue reich illustrierte Ausgabe.

Preis geh. 9 M., eleg. geb. 11 M.

Verlag von M. Biskopff in Wiesbaden.

 **Zur gefälligen Beachtung empfohlen.** 

Die Ausgabe B (Kleine Schulgeographie)

der

E. von Seydlitz'schen Geographie.

== zwanzigste Bearbeitung ==

erscheint gegen Ende des März.

[O.V. 12]

Die Ausgabe A (Grundzüge der Geographie)

erscheint Anfang April.



Die Ausgabe C wird erst am Jahresschluss neu erscheinen.

Folgende Verbesserungen werden die Seydlitz'schen Lehrbücher aufweisen:

1. Sie werden befreit sein von allen überflüssigen Zahlen und manchem nicht für den geographischen Unterricht nötigen Beiwerk, wie der Aufzählung von Kuriositäten u. a. m.
2. Die aus früheren Zeiten noch etwas zu sehr vortretenden geschichtlichen Notizen werden auf das in geographischer Hinsicht Wichtigste zurückgeführt.
3. Dem physikalischen Element wird eingehendere Berücksichtigung, besonders auf Ursache und Wirkung zu Teil werden.
4. Die Kartenskizzen werden zum grössten Teil in Farbendruck, aber in noch schulgemässer Ausführung gegeben sein, so dass jedwedes Kollidieren mit dem Atlas ausgeschlossen sein wird. Eine Zahl von Höhenprofilen wird zu Ausgabe B und C hinzutreten und einige teils verbesserte, teils neu geschaffene Spezialdarstellungen sollen Wert und Brauchbarkeit aller drei Ausgaben erhöhen.
5. Auch die Illustrations-Anhänge werden gesichtet und vermehrt erscheinen; ich belasse die Anschauungsbilder im Anhang, so dass die von vielen Seiten befürchtete zerstreue Wirkung der Bilder sich nicht einstellen dürfte; dass ich auch in die Anhänge nichts der Tätigkeit der Schule Unangemessenes aufnehmen werde, glaube ich nicht noch besonders hervorheben zu müssen, weil sich mein alter Unterrichtsverlag, wie in pädagogischen Kreisen wohl genügend anerkannt ist, nie der Publikation von glänzenden Bilderbüchern ohne innern pädagogischen Wert gewidmet hat, noch je widmen wird.

Die Preise bleiben die altbekannt billigen.

Da die bisherige Form der neunzehnten Bearbeitung aber in manchen Kreisen auch ferner gewünscht wird, so lasse ich

 Ausgabe A und B auch in neunzehnter Bearbeitung 
bestehen und bitte zur Osterzeit den Schülern Anweisung zu geben, welche Bearbeitung sie anschaffen sollen.

Breslau,
im Februar 1885.

Ferdinand Hirt,
Königl. Universitäts- und Verlags-Buchhandlung.

Dr. Herm. Zwick, Schulinspector in Berlin.

Naturwissenschaftliche **Lehrbücher** und **Leitfäden** der Zoologie, Botanik, Mineralogie in mehrfachen Auflagen bereits erschienen, durch vorzügliche Recensionen erster Fachmänner und angesehener Zeitschriften überall rühmlichst bekannt, empfehlen wir zu ferneren Einführungen.

Ausführliche **Prospecte** sowie Exemplare zur genaueren Kenntnissnahme senden wir direct franco auf Verlangen.

Berlin, März 1885.

[O.V. 18]

Burmester & Stempell.

Gratis!

Illustriertes pädagog.

Franko!

Verlags-Verzeichnis

von Theodor Hofmann in Berlin SW., Königgrätzer Str. 49. [O.V. 20]

64 S. in Umschlag. Enthält u. a. einen Artikel von Fr. Polack über Realien und Realienbücher.

Deutscher Schul-Atlas.
solid geb. Mk. 1. 40.

Herausg. von W. Keil und Fr. Riecke. 36 Haupt- und 20 Nebenkarten in Farbendruck. Nebst Heimatkarte. Preis broch. 1 Mk., [O.V. 19]

Kleiner Volksschul-Atlas

für einfache Schulverhältnisse. 8 Karten in Farbendruck mit Text. Nebst Heimatkarte. Preis 30 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken direct vom Verleger Theodor Hofmann in Berlin SW. (Königgrätzerstr. 49).

Schweizerisches Schularchiv

Organ
der Schweizerischen Schulausstellung
in
Zürich.

VI. Band

N^o 4

Redaktion: Sekdr. A. Koller in Zürich u. Dr. O. Hunziker in Küssnacht.
Abonnement: 2 Frk. pro Jahrgang von 12 Nummern franko durch die ganze Schweiz; für das Ausland 2 Mark.
Inserate: 25 Cts. für die gespaltene Zeile. Ausländische Inserate 25 Pfennige = 30 Cts.

Verlag, Druck & Expedition von Orell Füssli & Co. in Zürich.

1885

April

Inhalts-Verzeichnis: Die Einführung neuer und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz. — Bericht über das Ergebnis der Schulinspektion in Appenzell a. Rh. in den Jahren 1879—1883. — Über Anlegen von Schulsammlungen betreffend den naturkundlichen Unterricht. — Mitteilungen der schweizer. permanenten Schulausstellung in Zürich (III. und IV. Vortrag). — Eingänge.

Die Einführung neuer und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz.

Gekrönte Preisschrift herausgegeben auf Veranlassung des Zentralkomitees der schweizerischen Landesaussstellung in Zürich 1883, von Fr. Fischbach, Direktor, St. Gallen.

Es herrscht überall in der Schweiz jetzt grosse Tätigkeit, neue Industriezweige einzuführen, Industriezweige, bei denen die Kunstfertigkeit und nicht der Rohstoff den massgebenden Faktor abgibt und die vom Zentralkomitee ausgeschriebenen Preisarbeiten haben in dieser Beziehung nennenswerte Vorschläge und manchen realisirbaren Gedanken gebracht. Entnehmen wir denselben einige Winke, die vor allem auf das Gebiet der Schule bezug haben.

Motto: Erst Rat,
Dann Tat.

Die grossen Weltausstellungen und die kleineren Landesaussstellungen haben in den letzten Jahrzehnten alle Kulturländer zur Entfaltung ihrer gewerblichen und industriellen Kraft angeregt. Neue wissenschaftliche Entdeckungen, Vervollkommnungen der Technik und das Studium der besten Werke früherer Zeit haben die frühere langsame Entfaltung zu einer schnelleren gedrängt. Die Verkehrswege haben das weit Entfernte erreichbarer gemacht und somit scheinbar näher gerückt. Die Konkurrenz der Nachbarländer wird fühlbarer und nötigt zum Fortschritt, um nicht zurückzubleiben und zu verarmen.

Es genügt aber nicht allein, das Bessere an und für sich zu erstreben, sondern zunächst zu erforschen, was den vorhandenen Mitteln, der Eigenart des

Volkes, der geographischen Lage des Landes und den Verkehrsverhältnissen entspricht, um nicht zu spät einzusehen, dass ein begünstigter Konkurrent dieselbe Ware billiger liefern kann. In solchen Fällen ist es ärgerlich, Zeit, Mühe und Geld verloren zu haben und zuschauen zu müssen, wie das Erreichte dem glücklicheren Nebenbuhler als billigste Vorstudien dient.

Obschon die Schweiz manchen Kanton mit fruchtbaren Gefilden und reichen Wäldern besitzt, die jeder Grossstaat als kostbare Perlen sein Eigen nennen möchte, ist doch die Zahl der Kantone, deren felsiger Boden nur Viehzucht lohnend macht, die grössere. Je billiger durch Eisenbahnen und Schifffahrt das Getreide und das Fleisch aus den fruchtbarsten Gefilden der Erde uns zugeführt wird, um so tiefer sinken die eigenen Landesprodukte an Wert und um so notwendiger ist es, dass das freie, aber meist auch arme Volk der Hirten der industriellen Arbeit sich zuwende.

Die Zahl der müssigen Hände muss überall *geringer*, der Wert der Zeit überall *höher* geschätzt werden.

Einige Kantone gelten als industrielle bereits für wohlhabend. Mögen die andern diesen Ruf sich ebenfalls erwerben!

Die geographische Lage des Landes ist trotz der Abgeschlossenheit vom Meere nicht so bedenklich; denn ein Land, welches inmitten der vier mächtigsten Kulturländer, im Herzen Europa's liegt, nämlich Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich berührt, kann mit allen im regsten Verkehr stehen und namentlich an allen Fortschritten derselben schnell teil nehmen. Als Kleinstaat mit nicht ganz drei Millionen Einwohnern, deren Kaufkraft einstweilen eine teilweise sehr beschränkte ist, kann die Schweiz kein Interesse daran haben, neue Industrien für diesen engen Markt zu suchen. *Mit aller Kraft muss sie sich die geeignetsten oder lohnendsten Artikel für den Weltmarkt suchen.*

Das ist nun keineswegs eine neue Entdeckung; denn schon längst haben die exportfähigen Industrien der Schweiz dieses bestätigt. Die zahlreichen gewerblichen, industriellen und geographisch-kommerziellen Vereine und Museen haben längst den Blick für die Bedürfnisse des Weltmarktes geschärft und Organisationen geschaffen, die segensreich gewirkt haben und noch grössere Bedeutung in der Folge erhalten dürften. Ja es dürfte wohl kaum ein Land zu finden sein, welches eine verhältnismässig grössere Zahl von Grossindustriellen und Exporteuren aufzuweisen hat.

Die Entwicklung der kunstgewerblichen Museen Europa's ist an dieser Stelle kurz zu skizziren, um die Aufgaben der Schweiz klarer zu erkennen. Das grosse Schlagwort, welches Semper seit 1851 verkündigte, heisst: *Hebung der Arbeit durch die Kunst*. Ging diese Agitation auch von England aus, so wurde sie doch in Österreich und Deutschland am meisten gewürdigt.

Die erste Londoner Weltausstellung vom Jahre 1851 führte zur Gründung des South-Kensington-Museums. Das Berliner Kunstgewerbemuseum wuchs seit

1867 aus sehr bescheidenen Verhältnissen zu einer imposanten Staatsanstalt heran.

Das grosse Germanische Museum in Nürnberg und das Nationalmuseum in München hatten schon längst das Kunstgewerbe besonders beachtet. Seit 1870 entstanden in allen grösseren Städten Deutschlands teils spezielle kunstgewerbliche Museen, teils erhielten die vorhandenen Kunstmuseen Spezial-Abteilungen, um auch dem Gewerbe Vorbilder zu bieten.

Diese Bewegung wurde mächtig unterstützt durch den nationalen Gedanken, dass auch auf dem gewerblich-industriellen Arbeitsgebiete mit der Abhängigkeit von der französischen Mode möglichst zu brechen sei. Es ist das Recht eines jeden Volkes, sein eigenes Empfinden des Schönen in seinen Hervorbringungen zum Ausdrucke zu bringen. Was in Deutschland daher am erfolgreichsten sich offenbart, finden wir je nach der Energie des nationalen Bewusstseins mehr oder minder in dem Bestreben aller heutigen Kulturvölker wieder, nämlich die Hebung ihrer Landesindustrie und deren künstlerische Veredlung. Man sieht ein, dass wer hier zurückbleibt, dem rührigeren Nachbarn den Markt öffnet und dass umgekehrt jede Anstrengung zum Wohlstand und zur Ehre der höheren Kultur führt. Die frühere Ansicht, wonach die artistische Führung oder Richtung von Paris allein zu erwarten und als massgebend anzuerkennen sei, gilt als überwunden. Weil eine solche Führung lange Zeit bestanden hat, ist es freilich sehr schwer, sich ganz von derselben zu emanzipieren und das Zutrauen in die eigene Kraft zu wecken. Da ist es denn sehr wichtig, dass die historischen Sammlungen auch die Schweiz belehren, wie selbständig und glücklich ihre Handwerker in friedlichen Zeiten das Kunstgewerbe pflegten. Jeden freut es zu hören, wie geschätzt heute in allen Museen die schweizerischen Glasmalereien, Öfen, Holzschnitzereien und Stickerereien früherer Jahrhunderte sind. —

Ich hebe den *Zeichenunterricht*, der in *Primarschulen* so überaus mangelhaft gegeben wird, und ferner die noch immer mangelnde *Organisation des Lehrlingswesens* hervor. Wir haben hier Übel zu bekämpfen, die freilich in ganz Europa vorhanden sind. Kategorisch muss jeder, der das Kunstgewerbe gepflegt sehen will, verlangen, dass die Grundlagen für dasselbe endlich geschaffen werden. Möge die Schweiz ein gutes Beispiel geben!

Die Volksschule krankt an einer höchst mangelhaften Organisation des Zeichenunterrichtes. Es fehlen grösstenteils die geeigneten Lehrer, die Vorbilder, Utensilien und Reglemente. Kurz, fast alles fehlt, und das, was da ist, taugt recht wenig. Nur in wenigen Industriedistrikten steht es, dank der Hilfe einiger Fachmänner, besser.

Die Vorbilder, Systeme und Reglemente sind grösstenteils für Lehrer geschaffen, die, weil sie meistens nicht zeichnen können, durch allerlei unnütze Systeme, die als pädagogische Hilfsmittel bezeichnet werden, ihre Mängel zu maskieren suchen. Die Resultate sind daher sehr gering. Die Schüler lernen wenig, weil die Lehrer wenig können und somit auch keine richtigen Vorlagen, Er-